

Theologie von einem alten Kinde

Theologie von einem alten Kinde
- für Jugendliche (und Erwachsene) -
erzählt mit Augenzwinkern

Jürgen Bellers
Markus Porsche-Ludwig

Verlag Traugott Bautz GmbH
Nordhausen 2017

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

© Verlag Traugott Bautz GmbH
98734 Nordhausen 2017
ISBN 978-3-95948-198-4

Matthäus 18:1-4

In jener Stunde traten die Jünger an Jesus heran und sagten: „Wer ist in Wirklichkeit der Größte im Königreich der Himmel?“ Da rief er ein kleines Kind zu sich, stellte es mitten unter sie und sprach: „Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie kleine Kinder werdet, so werdet ihr auf keinen Fall in das Königreich der Himmel eingehen. Wer immer sich daher selbst erniedrigen wird wie dieses kleine Kind, der ist der Größte im Königreich der Himmel.“¹

1 Man muss lernen, die Welt wie die Kinder zu sehen, die noch nicht von Theorien zugepflastert wurden. Sie sehen die Welt naiv, ohne Vorurteile, einfach, wie sie auch ist.

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort 9

1 Schönheit 13

2 Helden 17

3 Die Nächstenliebe, das Böse und der
Krieg 21

4 Wunder 25

5 Kreuzzüge 38

6 Ritus 41

7 Die spannendsten Geschichten der Bibel 43

ANHANG 53

Die Autoren 65

VORWORT

Die meisten Sachen kann man ja einfach sagen, indem man sie auf den Punkt bringt und das nicht in einem Wust unverständlicher Wissenschaft versteckt. Das ist die besondere Gabe der Kinder, die noch nicht vom „Wissen“ belastet sind und auch nicht durch Fremdworte beeindrucken müssen. Das ist das Anliegen dieses Buches, das daher auch so lang und mit Bildern versehen ist, die mehr sagen als 1000 Worte. Dabei kommt auch der Witz und die pointenhafte Übertreibung nicht zu kurz, so dass es hoffentlich nicht auch langweilig ist. Viel Spaß also – und auch ein wenig Erkenntnisgewinn!

JB/MPL

Stechlin, den 27.12.2016

Liebe Eltern,

heute war ich mit Großvater an einem kleinen See. Er erzählte, dass er vibriert, wenn in Java weit weg ein Vulkan losgeht. „Alles hängt zusammen“, sagte er. „Irgendwie steckt da Gott hinter.“ Ich fragte ihn, warum; aber er schwieg wie ansonsten immer, wenn er nicht wollte. „Ihr glaubt mir sowieso nicht“, brummte er vor sich hin. Ich sagte: Mama und Papa sprechen immer von Gott, wenn wir abends beten: „Lieber Gott, mach' uns fromm, dass wir in den Himmel komm'n.“ Aber so ein kurzer Gott kann ja kaum von Java her wirken. Auch sonst reden wir nie von Gott. Er scheint ja sehr weit weg zu sein. Aber Opa sagt das mit dem zitternden Wasser.

Nach langem Schweigen und Gehen sagte er schließlich, dass er mir ab heute Abend immer wahre Märchen erzählen werde, die mir vielleicht die Frage beantworten. Ich bin mal gespannt und werde Euch schreiben. Klingt komisch, denn Märchen sind doch was für Mädchen.

Ich freue mich schon auf meinen 12.

Geburtstag.

Liebe Grüße,
Moritz

Hier noch mein Foto vom Stechlin.



(www.energiezukunft.eu)

1 SCHÖNHEIT

Liebe Mama, lieber Papa,

Opa ist heute Morgen mit mir an das große Flur-Fenster des alten Bauernhofs gegangen, er hat mich gefragt, was ich sehe. Ich sagte: gar nichts, merkte dann aber (als er lächelte), dass er mehr meinte. Denn die Scheibe war an der Innenseite ganz mit weiß-glitzerndem Frost (Opa sagte Raureif) überzogen, und als ich da länger hinschaute, sah ich, was er meinte: Es waren viele, runde oder eiförmige Gebilde wie Büsche mit Strängen, die das Eis gemalt hatte, immer mehr, bis zum Fensterrand. Es wäre wohl ohne Rand immer weitergegangen, bis ins Unendliche. Das Strahlen der Blumen, Büsche und Sträüße war wunderschön.² Die großen Sträüße sind sich alle ähnlich, je tiefer man jedoch hinschaut, desto gleicher werden alle Teilchen. Das sind Eiskristalle in immer gleicher Form, so wie sich ja auch Schneeflocken gleichen.

2 Kommentar des Herausgebers in Rom: Das Kind spielt hier infolge einer göttlichen Eingebung auf den teleologischen Gottesbeweis an.

„Warum ist das so geordnet?“

„Aus dem gleichen Grund, warum Dein Zimmer ordentlich ist, wenn Du es aufgeräumt hast. Auch in der Natur und im menschlichen Leben ordnet Gott die Dinge, so dass sie meist funktionieren und sogar dann noch zuweilen schön sind. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass das alles zufällig entstanden ist, diese Regelmäßigkeit, dass die Sonne immer abends untergeht und morgens wiederkommt.“

Herzlich, Moritz



(www.photocase.de)

Psalm 104

Halleluja, halleluja, Preiset den Herrn!
Gott unser Schöpfer, wir loben dich, denn du
bist groß und hast unsere Welt herrlich
gemacht.

Du bist wie die Sonne, die uns wärmt.
Du bist wie das Licht, das unser Dunkel hell
macht.

Gott, du bist immer und überall da.
Du tröstest uns, wenn wir traurig sind.
Du freust dich, wenn wir fröhlich sind.
Halleluja. Preiset den Herrn!

Gott unser Schöpfer, wir loben dich.
Du hast Himmel und Erde geschaffen,
das Wasser vom festen Land getrennt.
Seen, Flüsse, Bäche und Meere sind geworden.
Du hast Lebensraum geschaffen für Menschen,
Tiere und Pflanzen.

Halleluja. Preiset den Herrn!
Gott unser Schöpfer, wir loben dich.
Wir können im Wasser schwimmen und baden.
Das Wasser löscht den Durst aller Lebewesen.
Es erfrischt uns.

Das Wasser gibt Menschen, Tieren und
Pflanzen Lebenskraft.
In den Bäumen bauen die Vögel ihr Nest.
Mensch und Tier finden Zuflucht und Nahrung.

Herr, wie zahlreich sind deine Werke!
Dafür danken wir dir und loben dich.
Halleluja. Preiset den Herrn.

(Psalm 104, kindergerecht, DPSG Paderborn)

2 HELDEN

Liebe Mama, lieber Papa,

heute war ich mit Opa im Kino, ein Film über die Bibel. Ich bin noch bis jetzt aufgeregt davon. Das ist ja ein Krimibuch, mit Helden, Mord und Totschlag. Sehr spannend! Noch in hohem Alter zieht Abraham vor 4000 Jahren über 1000 km in das Land, das ihm Gott verheißen hat, nach Israel, gegen alle Feinde, mit vielen Mühen. Ein Superman.

Noach baut ein Riesenschiff mit je einem Menschen- und Tierpaar, die die große Überschwemmung überleben sollen, die Gott zur Strafe der bösen Menschheit geschickt hat. Und er und sein Schiff überleben, im Gegensatz zu allen anderen Menschen und Tieren.

Moses zieht mit seinem in Ägypten unterdrückten, israelischen Volk gegen alle militärische Macht des Pharaos in seine Heimat nach Israel, unterwegs verkündigt er seinem oft ungehorsamen Volk die 10 Gebote Gottes, die unter anderem verlangen, dass man sich um die Nächsten, Familie, Nachbarn und Dorf,

kümmern soll. Jesus nannte es später Nächstenliebe.

Der junge Hirte David zieht gegen das judenfeindliche Volk der Philister und dessen wichtigstem Soldaten, Goliath, einem Riesen, dem er körperlich allein wegen der Größe unterlegen ist, aber er besiegt ihn schlau durch den Steinschlag aus seiner Schleuder.

Alle sagen, dass man sich gegen Feinde auch gewaltsam verteidigen muss und darf.

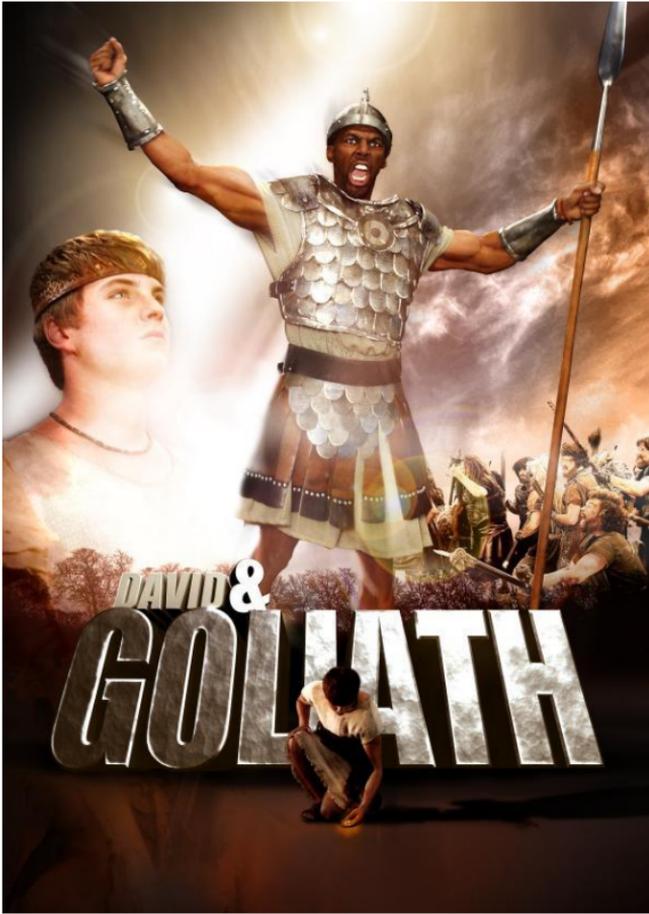
Das war spannend. Jetzt blättere ich in der Bibel. Noch spannender! Ich habe mir Stellen rausgeschrieben, aus dem Alten Testament, 1. Samuel 17:

„Da sich nun Goliath aufmachte und daherging und nahte sich zu David, eilte David und lief auf das Heer zu, dem Philister entgegen. Und David tat seine Hand in die Tasche und nahm einen Stein daraus und schleuderte und traf den Philister an seine Stirn, daß der Stein in seine Stirn fuhr und er zur Erde fiel auf sein Angesicht. Also überwand David den Philister mit der Schleuder und mit dem Stein und schlug ihn und tötete ihn. Und da David kein Schwert in seiner Hand hatte, lief er und trat zu dem Philister und nahm sein Schwert und zog's aus der Scheide und tötete

ihn und hieb ihm den Kopf damit ab. Da aber die Philister sahen, daß ihr Stärkster tot war, flohen sie.

Und die Männer Israels und Judas machten sich auf und riefen und jagten den Philistern nach, bis man kommt ins Tal und bis an die Tore Ekrons. Und die Philister fielen erschlagen auf dem Wege zu den Toren bis gen Gath und gen Ekron. Und die Kinder Israel kehrten um von dem Nachjagen der Philister und beraubten ihr Lager. David aber nahm des Philisters Haupt und brachte es gen Jerusalem; seine Waffen aber legte er in seine Hütte.“

Herzlich, Moritz



David und Goliath im Monumentalfilm
(www.likentv.com)

3 DIE NÄCHSTENLIEBE, DAS BÖSE UND DER KRIEG

Protokoll von Opa (O) über ein Gespräch mit seinem Enkel (E):

E: Opa, gestern waren wir in dem spannenden Krimi, mit viel Gewalt, aber wo bleibt dann die Nächstenliebe, von der Du auch gesprochen hast?

O: Tja, das ist sicherlich ein Problem. Aber die Welt ist nun mal nicht so, wie sie sein sollte, auch wenn sie von Gott ursprünglich gut geschaffen wurde. Aber der Mensch ist böse, jeder Mensch, mehr oder weniger. Du hast sicherlich auch schon mal selbst erlebt, dass man was tut, was man nicht darf, auch wenn man das genau weiß. Man stibitzt Schokolade aus dem Schrank der Eltern, und ich gehe zuweilen bei Rot über die Ampel, wenn kein Auto kommt. Man schämt sich dann dafür, wenn es rauskommt, so wie Adam und Eva im Paradies sich schämten, als sie das taten, was Gott verboten hatte, zu tun.

Und manchmal wird das Böse ganz groß: einer tötet einen anderen, und ein Staat erobert ein anderes Volk mit Gewalt, mit Panzern und Soldaten. Um das zu verhindern, muss man sich eben manchmal dagegen wehren, wie auf dem Schulhof, wo man sich ja auch mit dem Angeber prügelt, damit er einen nicht weiter beleidigt. Daher beschränkt die Bibel die Liebe nur auf die, die uns nahe sind, z.B. die Eltern, gegen die man sich nicht verteidigen muss.

E: Aber warum hat dann der liebe Gott die Bosheit der Menschen zugelassen, wenn er so gut ist?

O: Gott hat den Menschen seit dem Uranfang im Paradies frei geschaffen, das zu tun, was er will. Wenn er unfrei gewesen wäre, wäre er kein Mensch gewesen. Was ist der Mensch, wenn er nur seinen Gefühlen folgt, ohne darüber entscheiden zu können. Er würde nur funktionieren wie ein Roboter. Aber ein Roboter ist kein Mensch. Einen Roboter kann man nicht lieben.